

RECHT ZU KOMMEN,
RECHT ZU BLEIBEN!



DEKOLONIALES ■
GATHERING ■

**KLIMAGERECHTIGKEIT
UND GEZWUNGENE
MIGRATION**

WILLKOMMEN ZUM GATHERING FÜR DEKOLONIALE KLIMAGERECHTIGKEIT

Dieses Treffen war ein Raum für und von BIPOC-Migrant:innen/Geflüchteten und Aktivist:innen, um sich gemeinsam auf die tiefen Überschneidungen zwischen Klimagerechtigkeit, Kolonialismus, Klimawandel und gezwungener Migration auszutauschen. Das Zine fängt die Essenz unserer gemeinsamen Gespräche und Aufrufe zum Handeln.

Mehr

www.eyfa.org

INSTA:

[@eyfa_Berlin](https://www.instagram.com/eyfa_Berlin)

KONTACT:

eyfa@eyfa.org

Der Inhalt ist von den Workshops inspiriert und von Teilnehmenden formuliert. Einige der Inhalte in diesem Zine behandeln traumatische Ereignisse, die in einigen Gebieten der Länder des Globalen Südens, wie dem östlichen Kongo und der Serranía del Perijá, eine Region in Kolumbien stattgefunden haben und immer noch stattfinden.



Klimawandel | Klimakrise | Klimagerechtigkeit

Der Klimawandel ist eines der dringendsten Probleme unserer Zeit, und BIPOC-Gemeinschaften sind besonders stark betroffen. Steigende Temperaturen, extreme Wetterbedingungen und Umweltzerstörung bedrohen die Lebensgrundlagen gefährdeter Gemeinschaften.

Der globale Süden wie Afrika, die Karibik, Lateinamerika und Asien hat die schlimmsten Folgen zu tragen, obwohl sie am wenigsten zu den globalen Kohlenstoffemissionen beitragen.

BIPOC sind durch den Klimawandel stärker von Vertreibung und dem Verlust ihrer Lebensgrundlagen bedroht.

„Eine Welt ohne Maßnahmen ist leer“ sagt Pablo.

Pablo war einer der Workshopleiter, die als Indigener Yukpa aus der Serranía del Perijá, Kolumbien, über die Geschehnisse in ihrem Land berichteten.



Photo by Travis morgan

Sie erzählten uns von der Geschichte und dem Reichtum ihrer Region (Serranía del Perijá), aber aufgrund westlicher Mächte und begrenzter staatlicher Unterstützung bei der Bewältigung ihrer Missstände reißen westliche Führer das Land auseinander, indem sie illegal Kohle im großen Stil abbauen, was die natürlichen Ressourcen ausbeutet und in das Land der Vorfahren eindringt, indigene Menschen jagt und dies mit der Jagd auf Tiere gleichsetzt.

„Sie nennen das nicht globale Krise oder Klimakrise, sondern Kolonialkrise“, sagte Pablo.

Was können wir gegen die globale Erwärmung tun?

Die Welt ist leer, wenn wir nichts tun, aber die Grundlage von allem ist die Heilung. Wenn wir unsere Gebiete nicht heilen, können wir auch nichts gegen den Klimawandel tun. Wenn wir nicht auch hier weiter kämpfen, wird sich nichts ändern, sagte Pablo.

Der Klimawandel

Wir müssen von den westlichen Ländern verlangen, dass sie für die Schäden aufkommen, die sie durch ihren unverhältnismäßig großen Beitrag zum Klimawandel verursacht haben, und dafür kämpfen.

Klimagerechtigkeit

Der Kampf für Klimagerechtigkeit ist ein Kampf für Antirassismugerechtigkeit, es geht nicht nur darum, Umweltzerstörung zu verhindern. Es geht darum, die Ungleichheiten zu bekämpfen, die der Klimawandel verschärft.





FREECONGONOW

Klimagerechtigkeit aus der Perspektive der östlichen DRC: Der globale Kampf des Kongo

Einleitung: Die Bedeutung der Demokratischen Republik Kongo

Die Demokratische Republik Kongo (DRC) ist das zweitgrößte Land Afrikas und das elftgrößte der Welt. Das riesige Land in Zentralafrika erstreckt sich über eine Fläche von 2,34 Millionen Quadratkilometern und beherbergt über 110 Millionen Menschen. Es umfasst das Kongobecken, in dem sich der zweitgrößte tropische Regenwald der Welt befindet. Dieser Regenwald, der oft als die Lunge Afrikas bezeichnet wird, spielt eine entscheidende Rolle für die Stabilität des Weltklimas, da er jährlich über 1,5 Milliarden Tonnen Kohlendioxid (CO₂) absorbiert, die in den Himmel entlassen werden, und ist der Schlüssel zur Verhinderung künftiger Klimaveränderungen und Naturkatastrophen. Der Torfsumpfwald des Kongobeckens speichert rund 29 Milliarden Tonnen Kohlenstoff - das entspricht etwa den Treibhausgasemissionen von drei Jahren weltweit.

Die Demokratische Republik Kongo ist auch eines der Länder mit der größten Artenvielfalt weltweit, mit über 450 Säugetierarten, 1150 Vogelarten, 700 Fischarten und 15 000 einzigartigen Pflanzenarten. Darunter befinden sich seltene Arten wie das nördliche Breitmaulnashorn, der Berggorilla, das endemische Okapi sowie die endemischen Menschenaffen Östlicher Flachlandgorilla und Bonobo. Die Endemizität ist hoch 6 % der Säugetiere und 10 % der Pflanzen kommen nur in der DRC vor. Darüber hinaus gibt es in der Demokratischen Republik Kongo fünf Weltnaturerbebestätten, mehr als im übrigen Afrika zusammen kombiniert. Ein ausgedehntes Netz von Schutzgebieten, die etwa 8 % des Staatsgebiets ausmachen, bewahrt die Vielfalt der Ökosysteme der DRC.



Der zweitgrößte Regenwald der Welt im Kongobecken ist durch multinationale Unternehmen, die fossile Brennstoffe herstellen bedroht.

Dazu gehört der Virunga-Nationalpark, die Heimat des berühmten Berggorillas. Hier fließt der Kongo, der zweitt längste Fluss Afrikas, und sieben aktive Vulkane, darunter Nyiragongo und Nyamuragira, prägen das Land und bedrohen die lokale Bevölkerung. Trotz ihrer immensen ökologischen Bedeutung bleibt die Demokratische Republik Kongo in einem Kreislauf von Ausbeutung und Konflikten gefangen, der durch die weltweite Nachfrage nach ihren Bodenschätzen wie Kobalt, Coltan, Gold und Diamanten angeheizt wird.

Anstatt zu Wohlstand zu führen, haben diese Ressourcen dem Land seit der Kolonialherrschaft bis hin zu Neokolonialismus und Imperialismus Krieg mit Verbrechen gegen die Menschlichkeit, Vertreibung und Umweltzerstörung gebracht.

1. Abholzung und Ressourcen Ausbeutung im Kongobecken

Das Kongobecken ist ständig durch die Abholzung der Wälder bedroht, die von der globalen Industrie verursacht wird, insbesondere für die Produktion von Palmöl, Gummi für Autoreifen und Holz.

Die Zerstörung dieser Wälder schadet nicht nur den lokalen Ökosystemen, sondern beschleunigt auch den Klimawandel, da weniger Bäume zur Verfügung stehen, um Kohlendioxid zu absorbieren. Im Dorf Baringa, tief im Kongobecken gelegen, wollen multinationale Unternehmen mit Bohrungen nach Öl und Gas beginnen, was zu massiver Abholzung und Verschmutzung der örtlichen Flüsse führen würde, was wiederum weitere Umweltkrisen auslösen würde. Die Indigenen Gemeinschaften, die seit Generationen in Harmonie mit dem Wald leben, wehren sich gegen diese Bestrebungen. Ein Indigener leader erklärte: „Wir werden keine Kompromisse eingehen“, sagte er der in Baringa, einem Dorf tief im Kongobecken, versammelten Menge: „Wenn sie hier Öl fördern wollen, müssen sie zuerst mich, den Chieft, töten. Dann werden sie die gesamte Bevölkerung ermorden müssen!“



Jean Bolengu Ekunja, der Chieft von Baringa, einem Dorf im Regenwald des Kongobeckens, das von der Exploration fossiler Brennstoffe bedroht ist. Foto: Junior D Kannah

Im Mittelpunkt des Kampfes steht der Minister für Kohlenwasserstoffe der Demokratischen Republik Kongo, Didier Budimbu, der erklärte, das Land müsse sein Öl und Gas fördern, „damit unsere Kinder essen können und wir unsere Wirtschaft entwickeln können“. Dies ist der jüngste Versuch, die Ressourcen an fossilen Brennstoffen in einem der ärmsten Länder der Welt auszubeuten, in dem fast zwei Drittel der Menschen mit weniger als 2,15 Dollar (1,73 Euro) pro Tag überleben.

Dies verdeutlicht die harte Realität: Während der Schutz des Waldes für den Planeten von entscheidender Bedeutung ist, entscheidet sich die kongolesische Regierung zugunsten des wirtschaftlichen Überlebens für den Umweltschutz. Die kongolesische Verfassung garantiert den Schutz der natürlichen Ressourcen, aber die Durchsetzung ist schwach. Der Mangel an wirtschaftlichen Alternativen treibt die Ausbeutung voran, und die Regierung steht unter dem Druck multinationaler Konzerne. Die Führer der DRC argumentieren, dass sie versuchen, Einnahmen für ihr Volk zu erzielen. Beobachter haben darauf hingewiesen, dass Ölaufaktionen oft vor Wahlen genutzt wurden, um schnell Einnahmen zu erzielen. Damals sagte Tosi Mpanu Mpanu, ein Diplomat und Veteran des UN-Klimagipfels, der New York Times, dass angesichts der Armut des Landes „unsere Priorität nicht darin besteht, den Planeten zu retten“.

2. Das Engagement der Nachbarländer im Kongo: Ein internationales Problem

Der Konflikt im Ostkongo wird durch die Verwicklung Ruandas und Ugandas erschwert. Diesen Nachbarländern wird vorgeworfen, Rebellengruppen wie die M23 und mehr als 100 aktiv in den Konflikt verwickelte Gruppen zu unterstützen, die in den rohstoffreichen Ostprovinzen operieren. Insbesondere Ruanda gilt als Unterstützer dieser Rebellen, was von den westlichen Ländern EU und USA stillschweigend gebilligt wird, da das Land als stabiler Partner in der Region angesehen wird.



M23-Rebellen im Osten der Demokratischen Republik Kongo (Kivu)

Ruanda und Uganda werden ihre Versuche, Nord- und Süd-Kivu (für Ruanda) und den Ituri-Distrikt der Ostprovinz (für Uganda) zu kontrollieren und zu plündern, nicht aufgeben, solange Kinshasa nicht in der Lage ist, seine Grenzen zu schützen. Als starke Verbündete der USA im „Krieg gegen den Terror“ in der Region und insbesondere im Sudan (wo Ruanda ein wichtiges Kontingent in der Friedenstruppe der UN/Afrikanischen Union in Darfur stellt) und in Somalia (wo Uganda den Kampf gegen die Al-Qaida-nahe Al-Shabaab anführt) können sie auf die Unterstützung der USA und des Vereinigten Königreichs zählen.

Die Großmächte haben es versäumt, Sanktionen gegen beide Länder zu verhängen, obwohl sie in zahlreichen Berichten über Menschenrechtsverletzungen und die Plünderung der natürlichen Ressourcen der DRC beschuldigt werden. Besonders schockierend ist in diesem Zusammenhang das Schweigen der internationalen Gemeinschaft zum „2010 Mapping Report“ des UN-Hochkommissars für Menschenrechte über Verbrechen gegen die Menschlichkeit, Kriegsverbrechen und möglicherweise Völkermord, die vom derzeitigen ruandischen Regime zwischen 1994 und 2003 auf kongolesischem Gebiet begangen wurden. Während Ruanda seine Übergriffe damit rechtfertigt, dass es gegen Hutu-Milizen vorgeht, die für den Völkermord von 1994 verantwortlich sind, sind viele Analysten der Meinung, dass die wahre Motivation die Kontrolle über den riesigen Mineralienreichtum des Kongo ist. Dasselbe gilt für Uganda, das sich ebenfalls militärisch engagiert hat durch Stellvertreter-Milizen

Diese ausländische Einmischung hat eine der größten humanitären Krisen der Welt verschärft. Mehr als 7 Millionen Kongoles:innen sind Binnenvertriebene und 1 Million sucht Asyl in den Nachbarländern, und das Land beherbergt über 700 000 Geflüchtete aus Nachbarländern wie Ruanda, Burundi, Südsudan und der Zentralafrikanischen Republik. Viele dieser Geflüchteten halten sich seit mehr als zwei Jahrzehnten im Kongo auf, was die ohnehin schon angespannten Ressourcen zusätzlich belastet und die humanitäre Lage weiter verschlechtert.



Flüchtlingslager in Mugunga Die Zahl der Todesopfer bei Bombenanschlägen von M23 in Flüchtlingslagern im Osten des Kongo steigt. 10. Mai 2024 Ruth Alonga

3. Die globalen Auswirkungen des Kongo: Mineralien und Technologie

Die Demokratische Republik Kongo ist eines der rohstoffreichsten Länder der Welt und verfügt über eine Fülle wichtiger Mineralien, die für die globale Industrie, insbesondere die Technologiebranche, von entscheidender Bedeutung sind. Der Kongo liefert 70 % des weltweiten Kobalts, das für Elektrofahrzeugbatterien und Smartphones unerlässlich ist, und 60 % des Coltans, das in Laptops und anderen elektronischen Geräten verwendet wird, aber die Welt hat es vorgezogen, die Augen vor kongolesischen Angelegenheiten zu verschließen.

Hier sind 15 der wertvollsten Mineralien in der DRC und ihr globaler Beitrag:

1. Kobalt: 70 % des weltweiten Angebots, unverzichtbar für Batterien von Elektrofahrzeugen.
2. Coltan (Tantal): 60% des weltweiten Angebots, wird in der Elektronik verwendet.
3. Diamanten: 20% des weltweiten Marktes für Industriediamanten.
4. Kupfer: 8 % des Weltangebots, wichtig für elektrische Leitungen.
5. Gold: Erhebliche Mengen, wobei ein Großteil illegal abgebaut wird.
6. Zinn: 6-7% der Weltproduktion, wird in der Elektronik verwendet.
7. Zink: Kommt in erheblichen Mengen vor und wird im Bauwesen verwendet.
8. Uran: Historisch wichtig, heute weitgehend erschöpft.
9. Mangan: Wichtig für die Stahlproduktion.
10. Nickel: In großen Mengen vorhanden, wichtig für Batterien.
11. Lithium: Entscheidend für Elektrofahrzeuge, Reserven werden nicht ausreichend genutzt.
12. Platin: Wertvoll für Schmuck und Katalysatoren.
13. Bauxit: Wird für die Aluminiumproduktion verwendet.
14. Wolfram: Wichtig für Elektronik und Werkzeuge.
15. Silber: Wird zusammen mit Gold und Kupfer abgebaut.

Trotz dieses Reichtums haben diese Ressourcen eher Konflikte und Ausbeutung als Wohlstand gebracht. Die Technologieindustrie, darunter Smartphones, Computer und Elektrofahrzeuge, ist stark von den Mineralien des Kongo abhängig, doch die Bevölkerung des Kongo profitiert kaum davon. Stattdessen werden im anhaltenden Konflikt täglich 48 Frauen vergewaltigt, und 40.000 Kinder müssen Zwangsarbeit verrichten – ein weit verbreitetes Problem in den Bergbauregionen.



Foto von Siddharth Kara in seinem neuen Buch Cobalt Red

4. Das Erbe des Kolonialismus und Neokolonialismus:

Die Wurzeln der Ausbeutung des Kongo gehen auf König Leopold II. von Belgien zurück, der das Land zu seiner persönlichen Kolonie machte und riesige Mengen Kautschukbäume, Elfenbein und Palmöl abbauten. Während seiner Herrschaft starben schätzungsweise 10 Millionen Kongolesen durch Zwangsarbeit, eine Folge von Verbrechen gegen die Menschlichkeit, Gewalt und Krankheiten. Leopold II. raubte enorme Reichtümer im Wert von einer Milliarde Dollar, während die kongolesische Bevölkerung litt. Nach der Unabhängigkeit verschlechterte sich die Situation unter Mobutu Sese Seko, einem von westlichen Mächten, vor allem Belgien und den Vereinigten Staaten, eingesetzten Diktator. Mobutu plünderte das Land drei Jahrzehnte lang und häufte Milliarden im Ausland an, während die Kongolesen in extremer Armut lebten. Ironischerweise unterstützte Mobutu sogar das Apartheidregime in Südafrika, was zeigt, wie ausländische Interessen die Geschichte des Kongo zum Nachteil seiner Bevölkerung geprägt haben. Heute schöpfen westliche Konzerne den Reichtum des Kongo weiter aus, sorgen für anhaltende Instabilität und schüren Konflikte, die seit den Kongo-Kriegen (1996-2004) über sechs Millionen Menschenleben gefordert haben.

5. Aktivist:innen sind in Gefahr: Der Kampf um die Wahrheit und ein globaler Aufruf zum Handeln

Die allgegenwärtige Korruption in der Demokratischen Republik Kongo macht Aktivismus zu einem gefährlichen Unterfangen. Wer sich der korrupten Elite oder ausländischer Ausbeutung widersetzt, muss oft mit dem Tod rechnen. Ein junger Mann namens Floribert Bwana Chui wurde 1981 in Goma geboren, das im Osten der Demokratischen Republik Kongo liegt und an Ruanda grenzt.

Er wurde zwischen dem 8. und 9. Juli 2007 ermordet, weil er der Einfuhr verdorbener Lebensmittel aus Ruanda in den Kongo nicht zugestimmt hatte, die für die Gesundheit der Bevölkerung schädlich sind. Er war einer der Aktivisten aus Goma, die im Juli 2007 ermordet wurden, nachdem er Bestechungsgelder in Höhe von 1.000 und später 3.000 Dollar abgelehnt hatte, um die Einfuhr giftiger Lebensmittel aus Ruanda in das Land zuzulassen. Kurz nachdem er das Bestechungsgeld abgelehnt hatte, wurde er zwischen dem 8. und 9. Juli 2007 tot aufgefunden. Sein Tod verdeutlicht die Risiken für diejenigen, die sich gegen Korruption und Ausbeutung in der Demokratischen Republik Kongo einsetzen.



RIP Floribert Bwana Cui, wurde im Juli 2007 in Goma ermordet, während er gegen Korruption kämpfte

Die Ausbeutung der Bodenschätze im Kongo, von der Herrschaft König Leopolds II. bis hin zu den heutigen multinationalen Konzernen, geht ungehindert weiter. Europa und die internationale Gemeinschaft haben eine moralische Verantwortung, diese seit langem bestehenden Ungerechtigkeiten zu bekämpfen.

Die Menschen im Kongo kämpfen nicht nur ums Überleben, sie kämpfen für die Gesundheit des Planeten. Ohne globale Intervention und Unterstützung werden das Kongobecken und seine Menschen weiterhin leiden. FreeCongoNow setzt sich für eine Lösung ein und viele andere haben es bereits zum Ausdruck gebracht: „Die Klimakrise in der Demokratischen Republik Kongo ist eine globale Krise. Und der Kampf des Kongo ist der Kampf der Welt für Klimanachhaltigkeit, Artenvielfalt und Klimagerechtigkeit.“

Die Welt kann es sich nicht leisten, Katastrophen zu erleben, was bedeutet, dass die Welt aufhören muss, die Klimakrise im Kongo zu ignorieren, bevor sie zu einer Naturkatastrophe führt, die nicht nur in der Demokratischen Republik Kongo, sondern auch in anderen Teilen des Planeten zu spüren sein wird. FreeCongoNow sprach die Wahrheit aus und argumentierte, dass die Angelegenheiten der Demokratischen Republik Kongo globale Aufmerksamkeit und globale Gerechtigkeitsmaßnahmen erfordern, um die ungestrafte Ausbeutung ihrer Reichtümer zu beenden.

#FreeCongoNow

Von Indestructible Amsterdam – Niederlande.

Inspirierte Gedanken

Eine von Ashley geteilte Reflexion in
Solidarität mit unserer gemeinsamen Reise.

„Meine Gedanken zur Klimagerechtigkeitsbewegung werden ständig geformt und neu geformt, während ich in diesen Räumen organisiere und frühere Vorstellungen davon, wie ein Klimaaktivist auszusehen hat, dekonstruiere.

Ich bin noch dabei, eine Menge Dinge herauszufinden, aber im Moment sehe ich, dass der Weg nach vorne darin besteht, eine Gemeinschaft durch Interessensräume zu schaffen, die eine gemeinsame Vision haben. Was BIPOC-Räume in der Klimagerechtigkeitsbewegung in Europa betrifft, gibt es viele systemische Barrieren, mit denen wir auf individueller Ebene konfrontiert sind, die dann Schaden anrichten können, wenn wir in herausfordernde Diskussionen darüber geraten, wer rassistisch marginalisiert ist und wie sich dies unterschiedlich auf uns auswirkt.



BIPOC und FLINTA aus dem globalen Süden stehen an vorderster Front der Klimakrise und wir müssen unsere Privilegien hier nutzen, um auf die Ungleichheiten bei den Ressourcen aufmerksam zu machen und hier Räume zu schaffen, in denen die Systeme abgebaut werden, gegen die wir angeblich sind.*



Damit meine ich, dass wir Räume schaffen, in denen wir mit den Lebenserfahrungen vieler BIPOC-Stimmen beginnen und gemeinsam Möglichkeiten untersuchen, wie wir zunächst Solidarität untereinander aufbauen können. Wenn wir uns also unser Kollektiv ansehen, glauben wir, obwohl wir derzeit viele interne Dialoge führen, an eine Kreislaufwirtschaft, weil dies auch ein Kampf gegen den Kapitalismus ist. Wir nähern uns dem, indem wir einen Skill-Sharing veranstalten, bei dem wir erfahrene Mitglieder bitten, ihr Wissen über eine Fertigkeit wie natürliches Färben zu teilen.



Dies ist eine sehr kleine Möglichkeit, zu zeigen, wie Pflanzen bereits in vielen Gemeinden in natürlichen Färbetechniken verwendet werden und beispielsweise beim Wäschewaschen weniger Schaden anrichten können. Wir sind noch im Gespräch, wie wir mit diesen Dingen umgehen sollen, aber dies ist ein Anfang.“

- Ashley

Brief an eine Freund*in

In diesem Brief teilt Sam (they) persönliche Gedanken zu dem Treffen mit.

Hallo friend*,

Es ist schon eine Weile her, aber ich habe an dich und die vielen tiefgründigen, wichtigen Gespräche gedacht, die wir im Laufe der Jahre geführt haben. Ich habe darüber nachgedacht, wie wir durch diese Gespräche zusammenwachsen konnten, auch wenn sie schwierig waren. Also dachte ich, ich melde mich, um dir ein Update über mein Leben in letzter Zeit zu geben und ein paar Gedanken mit dir zu teilen, die ich hatte. Ich würde gerne von dir hören.

Diese Woche bin ich bei einem BIPOC-Treffen zur dekolonialen Klimagerechtigkeit. Das erste gathering, an dem ich überhaupt teilnehme. Es ist alles viel, aber im besten Sinne, und ich bin so dankbar, diesen Raum zu haben.

Wir haben über so viele wichtige Dinge gesprochen, und ich wollte ein paar Gedanken aus den Gesprächen, die wir bei dem Treffen geführt haben, mit dir teilen.

Du kennst mich, ich werde direkt einsteigen und dich an meinem – vielleicht etwas wirren – Gedankenstrom teilhaben lassen.

Zu unserem gathering kamen zwei Redner, die über den Kongo und die Kämpfe der Indigenen communities in Kolumbien sprachen. Während sie über die Kämpfe sprachen, sprachen sie beide mit dem Komfort und Privileg des Westens, der Erforschung ihrer und unserer Gemeinschaften auf der ganzen Welt, und wie die beste Form der Solidarität darin besteht, den Kampf hierher zu bringen, weil „der Kopf“ hier ist.

Wir müssen es den Menschen an der Macht unangenehm machen, auszubeuten, ihnen zeigen, dass wir nicht schweigen werden, während Menschen für kapitalistische Gewinne getötet werden. Den Kampf hierher zu bringen, bedeutet, aktiv zu sein.

Ally und Pablo haben die Bedeutung von Aktionen in jeder Form hervorgehoben. Sei es ein Boykott des iPhones und eine Einschränkung des Konsums oder eine Organisation.

Wie Pablo sagte: „Ein Wort ohne Taten ist leer.“

Ich habe auch darüber nachgedacht, dass ich weiß, dass ich viele Dinge wie mein Telefon und andere Dinge in meinem Leben nur habe, weil Menschen (und in gewissem Sinne unsere Leute) ausgebeutet wurden und werden, und über die Art und Weise, wie wir unser Telefon und soziale Medien nutzen, um Licht auf diese Erforschung zu werfen. Ich schätze, es liegt an der Dualität, im Westen zu leben (in gewissem Sinne im Kopf) und gleichzeitig zu versuchen, den Kampf hierher zu bringen.

Ally sagte, er esse nur eine Mahlzeit am Tag und das sei eine Möglichkeit, mit der er versuche, etwas in seiner Macht Stehendes zu tun, um dieser Dualität zwischen einem Leben im Kern und einem konsumierenden Handeln zu begegnen. Für mich zeigt es auch wirklich die Privilegien (die keine Privilegien sein sollten). Jeder sollte Zugang zu Lebensmitteln haben, und dennoch werden Lebensmittel von dort importiert, wo sie gebraucht werden, damit einige sie wegwerfen. Sogar Lebensmittel werden durch Ausbeutung anderer produziert Nestle (zum Beispiel). Nahrung/Hunger wird in Kriegen als Waffe eingesetzt.

Wenn man sich das ansieht, öffnet sich auch eine weitere Tür zum Verständnis der Bedeutung von Essen und der damit verbundenen Privilegien

Ein weiteres Zitat von Pablo, das ich aufgeschrieben habe und das ich teilen möchte, lautet: „Wir müssen unsere Territorien (unsere Körper) heilen, um auch die Welt zu heilen.

„Wir können nicht disharmonisch bleiben. Es ist schwer, die Welt zu verändern, wenn unser Körper disharmonisch ist. Nicht in einer Gemeinschaft zu sein, sondern zu versuchen, Dinge aus einer individuellen Perspektive zu verändern, kann „Öko-Angst“ oder andere psychische Probleme verursachen.“

Unsere Gesundheit ist sooooo eng mit der Welt verbunden, in der wir leben, und ich habe das Gefühl, dass wir noch so viel darüber lernen müssen und darüber, was es braucht, um zu heilen (nicht nur uns individuell, sondern unsere menschliche Familie und die Erde).

Pablo sagte: „Wenn wir in einer Gemeinschaft sind, wird niemand zurückgelassen.“ Das erinnert mich an die Gespräche, die wir über heilende Gerechtigkeit geführt haben und dass Heilung in der Gemeinschaft geschehen muss. Und ich denke, es bringt mich auch zum Nachdenken darüber, wie wir uns organisieren und ob wir uns auf eine Weise organisieren, die nachhaltig ist und hilft, die Welt aufzubauen, die wir sehen wollen.

Ich werde ein Buch mit dem Titel „Die Hände meiner Großmutter“ lesen, das sich mit generationsübergreifenden Traumata und ihren Auswirkungen auf uns befasst, also werde ich wahrscheinlich mehr über heilende Gerechtigkeit lernen und was es bedeutet, als Menschheit disharmonisch zu sein. Was bedeutet es, dass wir so viel Schmerz und Traumata in unserer DNA haben?

Eine gemeinsame Liste der Bücher, die während des Treffens geteilt wurden

- Let this radicalize you von Mariame Kaba

- Wir tun dies, bis wir uns befreien von Mariame Kaba

Eine Sammlung von Essays und Interviews, die sich mit der Abschaffung der Polizei und des Gefängnisindustriekomplexes (PIC) sowie der Macht der transformativen Gerechtigkeit befassen.

- Frische Bananenblätter von Jessica Hernandez

Eine Indigene Umweltwissenschaftlerin analysiert, warum der westliche Umweltschutz nicht funktioniert – und bietet Indigene Modelle, die auf Fallstudien basieren.

- Radical Dharma von Rev. Angel Kyodo Williams, Lama Rod Owens und Jasmine Seyhdullah

- Die Hände meiner Großmutter: Rassistisches Trauma und der Weg zur Heilung unserer Herzen und Körper von Resmaa Menakem

In diesem bahnbrechenden Buch untersucht die Therapeutin Resmaa Menakem den Schaden, den Rassismus in Amerika anrichtet, aus der Perspektive von Trauma und körperzentrierter Psychologie.

- Fearing the black body: The rassical origins of fat phobia von Sabrina Strings

Ein Sachbuch der amerikanischen Soziologin Sabrina Strings über die Geschichte der Fettphobie, die laut Strings im Rassismus gegen Schwarze wurzelt.

- The politics of trauma: Somatics, healing, and social justice von Staci Haines

Ein unverzichtbares Werkzeug für Heilende, Therapeut:innen, Aktivist*innen und Traumaüberlebende, die an einem gerechtigkeitszentrierten Ansatz zur somatischen Transformation interessiert sind.

- Parabel of the sower von Octavia Butter

Ein Science-Fiction-Roman, der sich um die irreversiblen Folgen des Klimawandels dreht.

- Hexen, Hebammen und Krankenschwestern von Barbara Ehrenreich

Es zeichnet die systematische und systematische Verfolgung von Frauen als Heilerinnen nach, beginnend mit der Hexenjagd des 14. bis 17. Jahrhunderts bis ins frühe 20. Jahrhundert.

Which companies mine
in Congo?

NZURI COPPER LIMITED

FREEPORT - McMOGAN

GLENCORE XSTRATA PLC.

INFINITY LITHIUM CORP.

IVANHOE MINES

KATANGA MINE LIMITED

KILO GOLDMINES

PANGOLD RESOURCES

BOOKS

Let this radicalize you by Mariame Kaba
No Police " " "

We Do This Till We Free Us - Mariame Kaba

Fresh Banana Leaves - Jessica Hernandez

Radical Dharma - Rev. Angel Kyodo Williams

Fearing The Black Body: The Racial
of Fat Phobia - Sabrina Strings

My Grandmother's Hands: Racialized Trauma &
the Pathway to Mending Our Hearts & Bodies
by Resmaa Menakem

Let this radicalize you by Mariame Kaba
No Police " " "

• We Do This Till We Free Us -

• Fresh Banana Leaves - Jessica Hernandez

• Witches, Midwives and Nurses: A History of Black
• Radical Dharma - Rev. Angel Kyodo Williams

• Fearing The Black Body: The Racial
of Fat Phobia - Sabrina Strings

• My Grandmother's Hands: Racialized
the Pathway to Mending Our Hearts & Bodies
by Resmaa Menakem

• The Politics of Trauma
Somatics, Healing and
Justice - Staci Harris

• Parabel of the Sower - Octavia Butler

COMPANIES THAT BUY COLTAN

• NOKIA

• MOTOROLA

• COMPAQ

• ALCATEL DELL

• HEWLETT-PACKARD

• IBM

• LUCENT

• ERICSSON AND SONY



EYFA - European Youth for Action
New York im Bethanien
Mariannenplatz 2a
10997 Berlin

Gefördert von:

COUNCIL OF EUROPE



CONSEIL DE L'EUROPE

Kollaborationsorganisationen:

